

Leider ist ein Teil der Inschrift unleserlich, zu entziffern war noch: *Hier ruht Lina Reineke / geb. 8. März 1879 / gest. x5. Nov. 18xx*. Auf der Rückseite: *Es ist bestimmt in Gottes Rat / dass man vom Liebsten / was man hat / muss scheiden*.

Zur Auftragsfamilie konnte im Wiesecker Kirchenbuch<sup>4</sup> und über die Personenstandskarten im Stadtarchiv Gießen Folgendes in Erfahrung gebracht werden:

Friedrich Ludwig Reineke (geb. am 14.6.1874 in Gießen) heiratete in Wieseck am 10.2.1906 Elisabeth Müller (geb. 19.3.1883 in Wieseck), das Ehepaar blieb ohne Kinder. Offenbar wohnten die Eltern in Wieseck, der Vater Karl Konrad Reineke (geb. 1843) arbeitete als Lithograf/Steindrucker in Gießen. Friedrich wählte denselben Beruf und brachte es zum Druckereibesitzer. Seine Mutter Elise, geb. Horn aus Gehrden/Niedersachsen, lebte als Witwe seit dem 3.10.1908 bis zu ihrem Tod am 4.2.1935 in seiner Familie (Roonstr. 28, Gießen).

Auf der Personenstandskarte der Eltern ist noch eine Tochter Lina (geb. 1879) eingetragen, die später nicht mehr genannt wird. Auch wenn sich das Todesdatum nicht abschließend klären ließ, so ergibt sich doch, dass dieser zauberhafte Kinderengel für die früh verstorbene Tochter bzw. die kleine Schwester Lina errichtet wurde. Damit folgt die Wahl des Motivs der kulturellen Tradition: Kinderengelskulpturen wurden zum Gedenken für früh verstorbene Kinder gesetzt. Und es fügt sich auch in die Schaffenszeit von Robert Cauer d. Ä. ein.

## **Als Oldtimer Novitäten waren Autos von Wilhelm und Georg Gail**

HANS-JOACHIM WEIMANN

Georg Edward schrieb in den Erinnerungen an die ersten zwanzig Jahre seines Lebens (1869 bis 1889): *Mitten zwischen unschönen, engbrüstigen Häusern und herrlichen Gärten, die innerhalb und außerhalb der Stadt lagen, bin ich aufgewachsen. Gießen war im wahrsten Sinne des Wortes eine Gartenstadt. Da nicht überall Bürgersteige vorhanden waren, gewöhnte man sich daran, mitten auf dem Fahrdamm zu gehen, und es wurde behauptet, man erkenne die Gießener in jeder größeren Stadt daran, daß sie nicht zu wissen schienen, wozu Bürgersteige vorhanden seien, weil sie auch dort mitten auf der Straße marschierten. Wir Kinder konnten ungefährdet mitten auf der Straße spielen und wurden nur selten durch einen von Kühen gezogenen Bauernwagen gestört. Manchmal verscheuchte uns allerdings die einzige herrschaftliche Equipage, die es in der Stadt gab und die der Familie Gail gehörte, oder eine Mietskutsche des alten Hubn, dessen Hof sich in der Judengasse gerade neben den meinem Vater gehörigen Gebäuden befand.*

---

4 Dank an Ursula Schroeter, Vorsitzende des Heimatkundlichen Arbeitskreises Wieseck.

Allmählich wurde dann das Straßenvergnügen der Gießener Bevölkerung durch Autos gemindert. Im Jahre 1907 kaufte der an technischen Neuerungen sehr interessierte Fabrikant Wilhelm Gail sein erstes Auto. Das war das Jahr, in dem die wegen zunehmender Unfallflucht hier und da für Fahrräder erprobte Kennzeichnungspflicht allen KFZ-Haltern auferlegt wurde. Damals sind im Deutschen Reich 10.115 Autos angemeldet worden. Ihre Zahl je Flächeneinheit hat sich seither auf das 6000-fache vermehrt. Der Kommerzienrat erwarb bei der Nürnberger Motorfahrzeuge Fabrik Union (Maurer-Union) einen 2-Zylinder Tonneau-Wagen<sup>1</sup> Typ III mit 6-11 HP<sup>2</sup> für 8330 Mark und ließ seinen Kutscher Genne bei der Herstellerfirma als Chauffeur ausbilden.<sup>3</sup> Das mit dem Kennzeichen „VO 338“<sup>4</sup> zugelassene, viersitzige Cabriolet erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h. Nach dem Haftpflichtversicherungsvertrag ist zu vermuten, daß der Kommerzienrat gelegentlich das Steuer auch selbst in die Hand genommen hat. Eine fröhliche Gesellschaft hat im Jahre 1909 ausprobiert, wie viele Personen auf das Auto gedrängt werden konnten.



Seinen nicht minder autobeehisterten Sohn und Nachfolger Georg wollte Wilhelm Gail mit einem Auto zum Studienerfolg als Jurist motivieren. Im September 1907 notierte er: *Gelegentlich eines gemeinschaftlichen Besuchs der Nürnberger Ausstellung im Herbst 1906 gab ich meinem Sohn Georg eine Gutschein für einen kleinen*

---

1 Offen mit Klappverdeck.

2 Englisch für Pferdestärke.

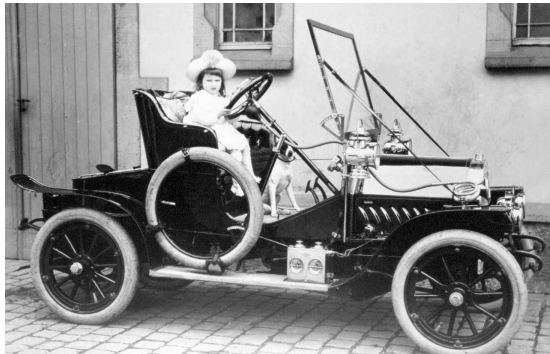
3 Memorialbuch 1904-1913 P 86.

4 „V“ (römisch 5) für Hessen, „O“ für die Provinz Oberhessen.

*Einzylinder Maurer Union Wagen zur Einlösung nach bestandem Referendar- und Doktor Examen. Georg hat zu meiner herzlichsten Freude am 5. Oktober<sup>5</sup> sein Referendar Examen bestanden. Als Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung und zur Aneiferung für seine Doktorarbeit gestattete ich Georg, sich einen Zweizylinder Maurer Union Wagen zu bestellen und als meinen Beitrag dazu über M 3000,- zu verfügen.<sup>6</sup> Ein erstes Modell der Maurer-Union war für Ärzte konzipiert. Es wurde in der Werbung als „Doktorwagen“ bezeichnet. Im nächsten Jahr wurde der Dokortitel verliehen, das Auto am 3. April ausgeliefert. Das nebenstehende Bild zeigt das Auto bei einer Rast auf einer Landstraße mit Georg Gail, Chauffeur und neugierigen Dorfbungen.*



Die Voiturette ist auch zusammen mit der 21 Jahre jüngeren Halbschwester Marianne und dem Haushund „Fips“ fotografiert worden.



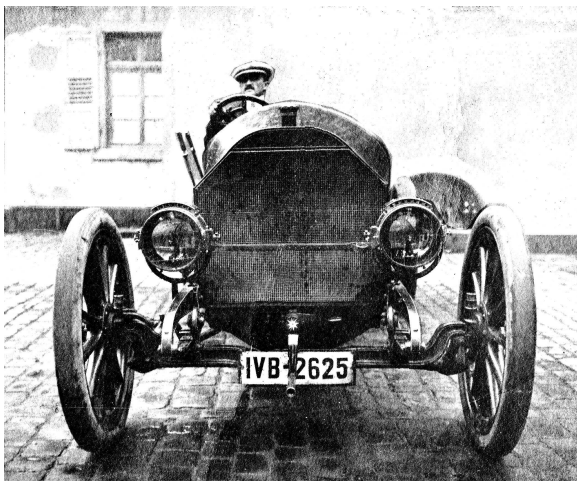
Dr. Georg Gail hat alsbald einen Vetter, den zwei Jahre jüngeren Dr. med. Carl Gail aus Konstanz zu einer Autoreise eingeladen. Der Gast bedankte sich artig mit einem silbernen Miniatur-Ölkännchen „Carl Gail s. l. Vetter Georg z. Dank f. d. Autotour 1908“. Das Kännchen war auch als Spirituslampe verwendbar.



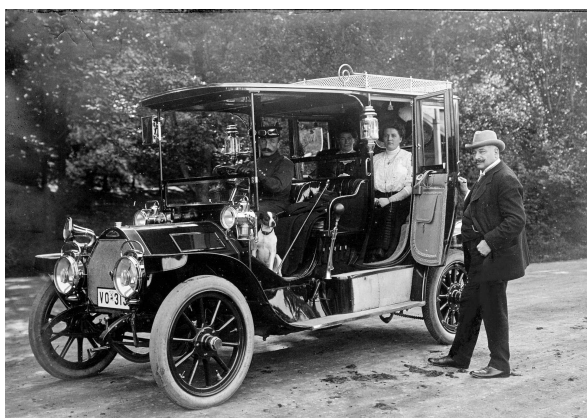
<sup>5</sup> Datum nachträglich eingefügt.

<sup>6</sup> Memorialbuch 1904-1913 P 92.

Der Vetter Carl hat sich dann einen englischen Sportwagen geleistet und ist damit bei der Verwandtschaft in Gießen vorgefahren. „IVB“ auf dem Nummernschild verweist auf das Heimatland Baden. Die Staaten im Deutschen Reich wurden damals mit römischen Ziffern bezeichnet, Provinzen mit großen Buchstaben. „IV“ bedeutete Baden, und „B“ bedeutete es auch.



Das 100-Jahres-Jubiläum der Gailschen Tabakfabrik wurde vom Kauf neuer Autos begleitet. Im Januar erwarb Geheimrat Gail bei der Firma Spitzner & Cie in Frankfurt ein „Benz-Chassis“, 14/30 HP, (Motor- und Wagennummer: 8943) mit Limousinen-Karosserie von Hoyley & Graupner, in den „Windschutz“ eingebauten elektrischen Seitenlaternen, Tempometer „Denta G 100“, Ducellier-Laternen, Velour-Matte, Verdeckgalerie, Gepäck-Reff und Wärmeflasche samt Plüsch-Überzug für 15.452 Mark.<sup>7</sup> Das Auto wurde mit der Nummer „VO 313“ zugelassen. Ein Foto zeigt Wilhelm Gail beim Schließen der Tür neben seiner zweiten Ehefrau Antonie. Im Wagen sitzen auch der Chauffeur und die Hausdame sowie der „Fips“.



<sup>7</sup> Memorialbuch 1904-1913 P 225 f. Der Jahreslohn eines Arbeiters lag damals bei 1400 (Gold)Mark.

Bald darauf gab Wilhelm Gail seine Maurer-Union-Limousine bei der „Neuen Automobil-Gesellschaft“ Berlin in Zahlung und erwarb dort ein „Chassis“ Typ K 4 (Fahrgestell-/Motornummer 4556/4931) mit Windschutzscheibe, Autouhr, Auspufffeife und Voltmeter für rd. 6000 Mark.

Im Jahre 1911 war ein Oberhessischer Automobil-Club als Section des Frankfurter Automobil-Clubs gegründet worden. Gelegentlich der ersten Jahreshaupt-Mitgliederversammlung wurde zu einem Herrenabend im Hotel „Großherzog von Hessen“ geladen. Auf die Ansprache des Vorsitzenden folgten nach der Tagesordnung: „Verlosung, Benzingestank und Gedankensplitter“.

An der Veranstaltung teilgenommen haben die Herren Bauereibesitzer W. Bichler, Professor Böttcher (Mediziner, Beisitzer), Assessor Brapp, Hauptmann Busse (Beisitzer), Herr Dyckerhoff aus Frankfurt, Leutnant Ebel, Herr Eduard Engler (erster Vorsitzender des Frankfurter Clubs), Herr Fischer, Geheimrat Gail mit Sohn Georg (Fahrwart) und Schwiegersohn Freiherr von Löw, Herr O. Gräf, Herr Gutmann, die Herren C. und L. Lotz, Herr Mattes (Kassierer des Frankfurter Clubs), Bankdirektor Müller (Kassierer), Leutnant Müller, Herr E.

Niemann, Kommerzienrat Noll, Oberleutnant von Pentz, Dr. Reinewald (Erster Vorsitzender des Gießener Clubs), Rechtsanwalt Dr. Rosenberg, Kommerzienrat Schirmer, die Herren Fritz und C. Schlüter, Herr Schröder, Herr G. Schuchard, Dr. Seipp, Herr R. Wallenfels (Schriftführer), Herr E. Wegener. Der Erste Vorsitzende des Frankfurter Clubs saß neben Geheimrat Dr. Gail, dem er seine Speisekarte widmete: *In Erinnerung an gastliche Stunden im Hause Gail (Sohn) und in Erinnerung des ersten feierlichen Herrenabends an meinen verehrten rechten Nachbarn Herrn Geheimrat Gail diesem hiermit überreicht.* Aus der Namensliste ergeben sich Vermutungen über die Zahl der Gießener Personenkraftwagen und die Stellung ihrer Besitzer: Fabrikanten und andere Geschäftsleute, Angehörige freier Berufe, Offiziere, nur ein Professor.



*In Erinnerung an gastliche Stunden im Hause Gail (Sohn) und in Erinnerung des ersten feierlichen Herrenabends an meinen verehrten rechten Nachbarn Herrn Geheimrat Gail diesem hiermit überreicht.*



Im nächsten Jahr gab es am 25. Januar ein Festmahl „zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstags S. M. des deutschen Kaisers“. Es folgt das an diesem Abend aufgenommene Gruppenbild.

# Oberhessischer Automobil-Club

(Sect. des Frankfurter Automobil-Clubs)  
GIESSEN.



## Festmahl

zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages S. M. des deutschen Kaisers  
am 25. Januar 1913.

Der Oberleutnant der Reserve Dr. Georg Gail wurde am 20.11.1913 zum „Kaiserlichen Kraftfahr-Bataillon“ versetzt, der einzigen voll motorisierten Einheit des deutschen Militärs. Im Ersten Weltkrieg leistete das Bataillon Dienst in Frankreich, Polen, Litauen und Rußland. Dr. Gail war schließlich Hauptmann und Kompaniechef. Aus seinem Fotoalbum wurde ein Bild entnommen, das gelegentlich eines Appells am 8.10.1914 in Ketrzyn (Rastenburg) aufgenommen wurde. Dr. Gail hat sich darauf mit einem Kreuz gekennzeichnet.

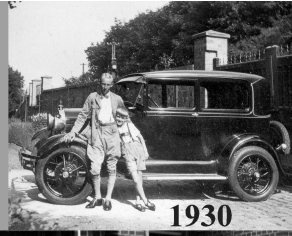


Aus der Nachkriegszeit bis zum Jahre 1930 gibt es in den Fotoalben vor Dr. Georg Gail zahlreiche Bilder von sechs verschiedenen Autos, von denen die schönsten in einer Collage vereinigt wurden. Die Jahresdaten der Aufnahmen sind in die Fotos hineingeschrieben worden.

Herzlich zu danken ist der Urenkelin und dem Urenkel von Wilhelm Gail, Frau Beatrix Langreuter und Dr. Michael Rumpf-Gail, sowie dem stets hilfsbereiten Stadtarchiv.



1929



1930



1929



1928



1929



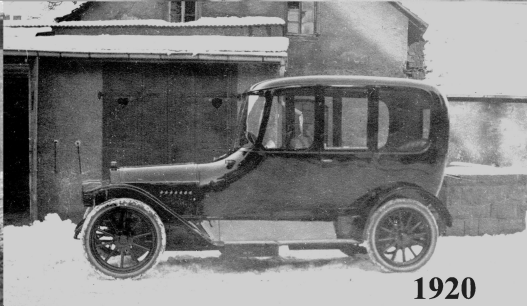
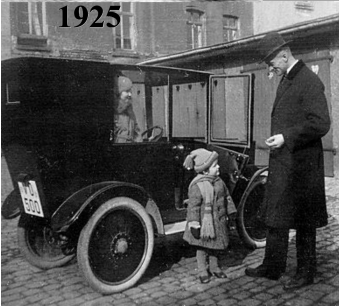
1927



1925



1926



1920